

Predigt von Friedrich Welge in der Französischen Friedrichstadtkirche zu Berlin am 3.
Adventssonntag, dem 11.12.1977 über 2. Thessalonischer 3,1-5:

Im Übrigen, liebe Brüder und Schwestern, betet für uns, dass das Wort des Herrn seinen Lauf nehme und überall in Ehren gehalten werde, wie auch bei euch, und dass wir gerettet werden aus der Hand der verkehrten und bösen Menschen; denn der Glaube ist nicht jedermanns Sache. Treu aber ist der Herr, der euch stärken und vor dem Bösen bewahren wird. Im Herrn haben wir Vertrauen in euch, dass ihr, was wir anordnen, auch tut und tun werdet. Der Herr aber richte eure Herzen aus auf die Liebe Gottes und die Geduld Christi.¹

Liebe Gemeinde!

Aus Zeitung² und Rundfunk und Fernsehen ist bekannt, dass der Vorsitzende unseres Staatsrates und Generalsekretär der SED Erich Honecker zur Zeit einen Besuch in der Volksrepublik Vietnam macht. Als am Abend des Ankunftstages im Fernsehen darüber berichtet wurde, fiel mir auf, dass keine Filmaufnahmen, sondern nur Fotos, stehende Bilder gezeigt wurden. Ich muss ehrlich sagen, dass sich in mir so etwas wie Enttäuschung oder gar Verärgerung regte: „Gibt es denn keine Nachrichtenverbindung via Satellit, um Direktübertragung „live“ zu berichten?

Eine so moderne und kostspielige Anlage steht Vietnam wahrscheinlich noch nicht zur Verfügung. Ein Land, das so unsagbar unter einem aufgezwungenen Kriege gelitten hat, braucht seine ganze Kraft zunächst für den Wirtschaftsaufbau. Technischer Höchststandard auf allen Gebieten ist noch nicht möglich.

Mir ist bei diesem Vorgang eine genauere Erklärung meines Verhaltens wichtiger. Ist das nicht sehr merkwürdig und verdächtig: Wenn Berichterstattung über Tagesgeschehnisse nicht so perfekt ist wie normalerweise, ist die Bereitschaft der Anteilnahme, die „Kommunikationsbereitschaft“ zunächst einmal gestört: Eine zusätzliche Portion Aufmerksamkeit ist nötig, um diese Enttäuschung zu überwinden und der vereinfachten Form der Berichterstattung bewusst zu folgen! -

Die Faszination des beweglichen Bildes ist so groß, dass das einfache Bild – oder gar das schlichte Wort nicht mehr genügen und als unzureichend auch lebhaft empfunden werden.

„Kommunikation“, erlebte Verbundenheit über große Entfernungen hinweg: War so etwas früher ohne Nachrichtentechnik / Elektronik überhaupt möglich?

Nun, ich will die Sache nicht spannender machen als nötig: aber wichtig genug ist es schon, sich diese Dinge einmal zu vergegenwärtigen. Ja, es gab Kommunikation, Verbindung über große Entfernungen, über Länder und Meere hin: Das verbindende Wort wurde nicht auf Radiowellen durch den Äther, sondern auf Papier geschrieben durch die Hand von menschlichen Boten transportiert!

Kommunikation, Verbindung, Gemeinsamkeit kam zustande auch noch nach Wochen und Monaten zwischen Absendung und Empfang eines Briefes!

Und nun zu unserer Sache: Zu den wirkungsvollsten Briefen, die je geschrieben worden sind in der Geschichte der Menschheit, gehören die Briefe des Apostels Paulus an seine Gemeinden.

„Kommunikation“ ohne Elektronik, ohne Druckertechnik – handgeschrieben, zu Fuß transportiert..., „Kommunikation“ so wirkungsvoll und über die Jahrhunderte fortwirkende Kommunikation aber nun auch noch aus einem anderen Grunde: Die hier wirksame Kraft der Verbindung ist genau zu erklären allein mit der Sache, um die es hier geht.

Menschen haben mit einander zu tun ja schon längst bevor die Briefe geschrieben wurden, also keine „Briefbekanntschaft“.

1 Züricher Übersetzung

2 Laut Internet-Auskunft stand die Meldung im Neuen Deutschland vom 7.12.1977

Menschen gehören zusammen, sie sind sozusagen „verwandt“, obwohl sie von Natur aus einander fremd sind: Sie nennen sich „Brüder“, ja, sie scheuen sich nicht vor der altertümlichen Redeweise und sagen: „im Herrn geliebte Brüder“ -

Diese Vertraulichkeit hat ihren Grund darin, dass sie sich sogar die Freiheit nehmen, zu sprechen von „Gott, unserem Vater und dem Herrn Jesus Christus.“

Das Geheimnis der Kommunikation, dieser Zusammengehörigkeit von Menschen ist zu erklären allein durch die Wahrheit, dass Gott ihnen Veranlassung gab, sich durch Jesus Christus als mit ihm Verbundene zu erkennen und nun auch zu einander zu finden, um einander zu wissen in neuer Weise.

Die wahre und wirkliche Kommunikation zwischen Menschen kommt zustande also dadurch, dass Gott kommt und die „Exkommunikation“, die große Ausschließung beendet. Das ist Gottes „Advent“. Das ist unser Advent: Das ist die Veranlassung, um einander zu wissen als Brüder und Schwestern,

Das „Wort des Herrn“ ist unterwegs gewesen und hat uns an der Wahrheit Gottes Anteil gegeben. „Das Wort läuft“ heißt seit einigen Jahren das Unterweisungsbuch in der Christenlehre...

Und wir sind daran beteiligt, am Lauf dieses Wortes beteiligt!

Wir sind verantwortlich, dass es auch heute immer noch seine verbindende und befreiende Macht erweist: dass unsere menschliche Verkehrtheit und Bosheit sich dem Kommunikationswillen Gottes nicht in den Weg stellt als unüberwindliches Hindernis!

Wir sind mitverantwortlich, dass die „Theologen“ als die Kommunikatoren nicht entmutigt werden durch die vorherrschende „Marktlage“ ihres Arbeitsbereichs: „Im übrigen, ihr Brüder, betet für uns!“ Das sagte Paulus, der „große“ Apostel! - (1. Thess. 5,25)

Nur in dieser Abhängigkeit von der Fürbitte der Brüder ist er dann frei und stark genug zum Zuspruch: „Der Herr aber ist treu, der euch stärke und vor dem Bösen bewahren wird!“ (2. Thess. 3,3) Lasst euch das gesagt sein!

„Deine Lehrer werden sich nicht verbergen müssen... und deine Ohren werden hören hinter dir her das Wort also: „Dies ist der Weg, den geht!“ (Jes. 30,21) „Ein Wort: in die Ohnmacht gesprochen!“

Gott selbst verherrlicht sich an unserer Ohnmacht, unsere „Unmöglichkeiten“ werden widerlegt durch seine Macht und Treue... Es wird in seinem Namen „Heimkehr“ geben, Jauchzen und ewige Freude...

Damit wir Bescheid wissen über Gott als unseren Weg in großer Klarheit lehrt uns der Sohn: „Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben, niemand kommt zum Vater denn durch mich.“ und er befestigt uns in dieser Wahrheit durch sein Mahl: Sein Leib, sein Blut: sein Leben für uns, damit wir Zeugen des Kommens Gottes sind: voller Dankbarkeit, voller Erwartung, voller Furcht, einer Furcht, die niemand verunsichert. Alle Menschen sind zum ewigen Leben berufen, die Christus zur Frage nach dem ewigen Leben bereits erweckte.

Erinnern dran, dass die Hoffnung sich lohnt, weil Er, der Herr, sich zu seiner Verheißung bekennt...,

Erinnern daran, dass wir es einander leichter machen dürfen, Gutes zu tun. Der Reiz der guten Tat, nicht der Reiz des Ärgernisses! Erinnern daran, dass das Zusammenkommen der Christen lebensnotwendig ist. (Schon damals gab es die „Sitte“, Versammlungen zu verlassen!) Die Aufgabe vom „Ich“ zum „Wir“ zu finden, ist auch ein christliches Problem!!

Aufmunterung, Ermunterung „Der Tag“ naht – eine ganz von Gott durchdrungene, von seiner Herrschaft unterstellte Welt wird um Christi willen kommen:

(Esso: Es ist viel zu tun: packen wir es an!“³)

Aber Jesus ist Anfänger und Vollender. Er sprach: „Lasst uns gehen...“ (Mk.14,42). Das ist genug.

3 Ein legendärer Werbespot von „Esso“ (Tankstellen)